



## Die Linie Ambulant-orientierte Medizin (AoM)

Nadine Wiesener, Jochen Gensichen, Sven Schulz



Dr. Nadine Wiesener



Prof. Dr. Jochen Gensichen



Dr. Sven Schulz

Die ambulante ärztliche Versorgung nimmt eine Schlüsselstellung im gesamten Gesundheitswesen ein. Sie unterscheidet sich von der stationären Versorgung u.a. durch die finanziellen, personellen, technischen und zeitlichen Ressourcen, die Arbeitsorganisation und die Epidemiologie der Krankheitsfälle. Knapp die Hälfte der Medizinstudierenden wird im späteren Berufsleben direkt in der ambulanten Versorgung tätig sein, und die stationär tätigen Ärztinnen und Ärzte (fast alle Medizinstudierenden zu Beginn ihrer beruflichen Tätigkeit) können über die Diensttätigkeit in Klinik- und Notfallambulanzen an der Behandlung von ambulanten Patienten beteiligt sein. Weiterhin sind Kenntnisse des ambulanten Bereichs wichtig, da die stationär behandelten Patienten in der Regel aus der ambulanten Versorgung kommen und dorthin zurückkehren. Im Fokus der Linie Ambulant-orientierte-Medizin (AoM) steht dementsprechend die Vermittlung spezifischer Kenntnisse des ambulanten Bereichs zur Vorbereitung auf den Berufseinstieg. Die Lehrinhalte der Linie bestehen sowohl aus fachlich medizinischen, (betriebs-)organisatorischen als auch aus persönlichkeitsorientierten Themen. Erstmals sind mit dieser Linie fachspezialistische Praxen in die universitäre Lehre fest eingebunden.

### Entwicklung der Linie AoM

Mit dem Beschluss der Medizinischen Fakultät, ein neigungsorientiertes Medizinstudium in Jena zu etablieren, erhielt das Institut für Allgemeinmedizin Jena den Auftrag, die Entwicklung der Linie AoM zu koordinieren. Hilfreich waren dabei die langjährigen Erfahrungen des Instituts in der ambulanten Lehre mit den über 200 hausärztlichen Lehrpraxen in Thüringen. Für viele Fachgebiete wurde mit der ambulanten Lehre in AoM neues Terrain betreten.

Die Entwicklung begann mit zwei Workshops 2012 und 2013 unter Leitung eines erfahrenen externen Medizindiktators. Es wurden die modulare Struktur und Hauptinhalte der Linie gemeinsam mit Vertretern der klinischen Fächer und Studierenden erarbeitet. Seit 2013 erfolgt die kontinuierliche Weiterentwicklung der Lehr- und Lerninhalte durch ein interdisziplinäres Team. Wie bereits im Artikel von Claudia Ehlers geschrieben, werden seit dem Wintersemester 2014/15 die AoM-Module konsekutiv eingeführt. Parallel zur Durchführung erfolgt die konsekutive Weiterentwicklung der Linie unter Berücksichtigung der praktischen Erfahrungen und Evaluationsergebnisse. Abbildung 1 stellt die Entwicklung der Linie im Zeitstrahl dar.



Abb. 1. Entwicklungsschritte zur Etablierung der Neigungslinie Ambulant-orientierte Medizin.

Tabelle 1. Die Kompetenzvermittlung in der AoM erfolgt in fünf themenbezogenen, einsemestrigen Modulen unterschiedlichen Umfangs

| Fachsemester | thematischer Aufbau der Neigungslinie AoM                                    | SWS |
|--------------|--|-----|
| 6            | Grundlagen der ärztlichen Tätigkeit  | 6   |
| 7            | Ambulante Diagnostik und Therapie  | 5   |
| 8            | Koordination der Patientenversorgung   | 2   |
| 9            | Langzeitversorgung im ambulanten Bereich                                     | 4   |
| 10           | Rechtliche und unternehmerische Grundlagen der ambulant-ärztlichen Tätigkeit | 4   |

### Aufbau der Linie AoM

Die Linie AoM hat einen modularen Aufbau, sodass in jedem Semester ein themenbezogenes Modul stattfindet. Die Themen der Module sind in Tabelle 1 dargestellt, einschließlich des unterschiedlichen Zeitumfangs in Semesterwochenstunden (SWS).

Jedes Modul besteht aus verpflichtenden Trainings, Unterricht am Patienten (im folgenden Kapitel beschrieben) und wahlobligatorischen Lehrveranstaltungen. Die prozentualen Anteile sind in Abbildung 2 dargestellt. Die verpflichtenden Trainings werden durch das Curriculum der Linie vorgegeben. Beispielhaft handelt es sich um ein Basisreanimationstraining im 6. Fachsemester und ein Kommunikationstraining im 7. Fachsemester. Die wahlobligatorischen Lehrveranstaltungen werden durch die Kliniken und Institute der Medizinischen Fakultät sowie externe Lehrein-

richtungen des Universitätsklinikums angeboten. Die Studierenden können sich aus einem umfassenden, themenbezogenen Angebot aussuchen, welche Lehrveranstaltungen sie besuchen. Sie müssen entsprechend dem Umfang des jeweiligen Moduls eine Mindestzahl an Unterrichtsstunden absolvieren. Das Spektrum dieser wahlobligatorischen Lehrveranstaltungen reicht von 90-minütigen Seminaren bis zu mehrtägigen Blockveranstaltungen.

### Unterricht am Patienten

Dieses Unterrichtsformat zeichnet sich durch einen hohen Praxisanteil sowie kleine Praktikumsgruppen mit zum Teil einer 1:1-Betreuung aus. Die Studierenden absolvieren eine Mindeststundenzahl Unterricht am Patienten (UaP) pro Semester. Der UaP kann entweder in beteiligten Lehrarztpraxen in Thüringen und/oder in Ambulanzen des Universitätsklinikums Jena beziehungswei-

se in Ambulanzen der dazugehörigen akademischen Lehrkrankenhäuser absolviert werden. Die Entscheidung für oder gegen eine Lehrarztpraxis fällt in der Regel im 6. Fachsemester.

### Lehrarztpraxen

Mit der Wahl einer Lehrarztpraxis haben die Studierenden erstmals die Möglichkeit, ab dem 6. Fachsemester begleitete Praktika bei niedergelassenen Ärzten aller Fachrichtungen zu absolvieren. Sie bekommen Einblicke in die ambulante Arbeitsweise hinsichtlich Patientenarbeit, Struktur und Organisation und können ihr bisheriges Wissen, ihre Fertigkeiten und Fähigkeiten unter Anweisung am Patienten anwenden und weiterentwickeln. Diese Praktika stellen eine wichtige Komponente des Aufbaus eines praxisorientierten Studiums dar. Die Studierenden haben vom 6. bis zum 10. Fachsemester eine kontinuierliche Anbindung an ihre gewählte Lehrarztpraxis. Einen Teil ihrer Praktika können sie in anderen Lehreinrichtungen absolvieren, so dass sie verschiedene Fächer im ambulanten Setting sehen und erleben können. In ihrer gewählten Lehrarztpraxis sind die Studierenden im 6. Fachsemester für drei Halbtagespraktika à 4 Stunden (= 15 Unterrichtseinheiten) und in jedem weiteren Semester für mindestens ein Halbtagespraktikum. Die Vermittlung der Studierenden an die jeweiligen Lehrarztpraxen erfolgt über das Dozenten- und Studenten-Informationssystem (DOSIS), worüber sich die Studierenden einschreiben. Die Praktikustermine selbst werden durch die Studierenden mit der jeweiligen Praxis gemäß ihrem Stundenplan ausgemacht. In Tabelle 2 sind alle beteiligten Fachrichtungen inklusive der zur Verfügung gestellten Plätze aufgeführt. Zwischen diesen Praxen konnten sich die Studierenden der ersten Kohorte des reformierten Medizinstudiums in Jena entscheiden.

Um nach einem Jahr AoM einen Eindruck zu gewinnen, wie sich die studentische Lehre in den unterschiedlichen Fachdisziplinen integrieren ließ, haben wir zwei beteiligte Lehrärzte nach ihren Eindrücken befragt, die beide seit 1993

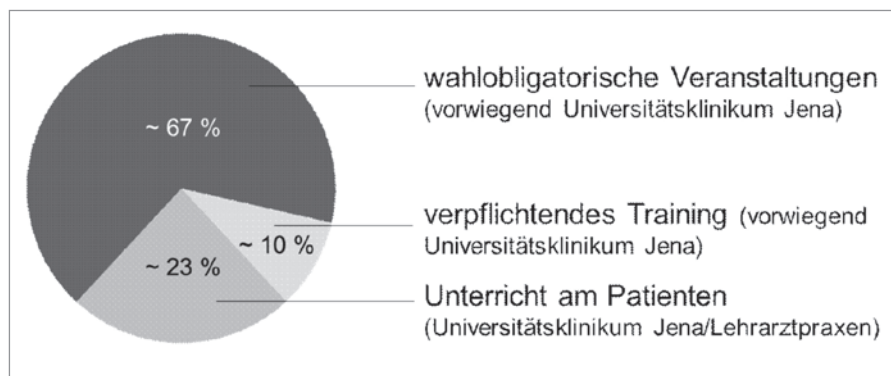


Abb. 2. Darstellung der prozentualen Verteilung der Lehrformate am Gesamtneigungslinienumfang.

Tabelle 2. Dargestellt sind alle derzeit beteiligten Fachrichtungen mit der Anzahl der Praxen sowie der zur Verfügung gestellten Praktikumsplätze im Zuge der AoM (Stand: Februar 2016)

| Fachgebiet                       | Praxen | Plätze |
|----------------------------------|--------|--------|
| Allgemeinmedizin                 | 46     | 81     |
| Anästhesiologie                  | 1      | 1      |
| Augenheilkunde                   | 2      | 5      |
| Dermatologie                     | 2      | 4      |
| Gynäkologie                      | 6      | 11     |
| Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde | 3      | 5      |
| Innere Medizin                   | 5      | 6      |
| Kinder- und Jugendmedizin        | 2      | 3      |
| Kinder- und Jugendpsychiatrie    | 3      | 4      |
| Orthopädie und Unfallchirurgie   | 5      | 8      |
| Radiologie                       | 1      | 1      |
|                                  | 76     | 129    |

als niedergelassene Ärzte arbeiten: Dr. Sabine Hahnfeld, Fachärztin für Innere Medizin/onkologisch verantwortliche Ärztin mit ihrem Praxissitz im Ambulanten medizinischen Zentrum Jena und Dr. Jürgen Schmidt, Facharzt für Augenheilkunde im Augenmedizinischen Versorgungszentrum Erfurt. Beide Lehrärzte wurden uns vom jeweiligen Fachvertreter des Universitätsklinikums Jena für die Lehre empfohlen. Ihre Motivationen, sich an diesem Projekt zu beteiligen, sind ähnlich gelagert. Dr. Hahnfeld und Dr. Schmidt haben bereits Erfahrungen in der studentischen Ausbildung und berichten, dass ihnen die Lehre immer sehr viel Freude und Spaß bereitet hat. Frau Dr. Hahnfeld ist es u.a. wichtig, dass sie den Studierenden ein breites Spektrum an Krankheitsbildern in ihrer Praxis zeigen kann, die im stationären Bereich zum Teil gar nicht mehr vorkommen. In der Medizin braucht man einen breiten Erfahrungsschatz, den man nur bekommt, wenn man viel gesehen hat. Dr. Schmidt sieht große Nachwuchsprobleme in seinem Fach Augenheilkunde und folglich die Problematik zur Sicherstellung der ambulanten Versorgung. Seiner Meinung nach kann man nie zeitig genug

damit beginnen, Nachwuchs zu suchen – JENOS ist hierfür ein guter Anfang. Wie die Studierenden in die einzelnen Praxisabläufe integriert werden können, entscheiden die Lehrärzte selbst. Aufgrund der unterschiedlichen Fachdisziplinen ist die Definition von spezifischen Lernzielen schwierig. Die Lehrärzte und auch die Studierenden werden jeweils durch ein speziell erarbeitetes Begleitheft bei ihrem UaP unterstützt. Im Begleitheft des Lehrarztes werden zum Beispiel Möglichkeiten zur Einbindung in den Praxisablauf gezeigt. Die Studierenden sollen in jedem Praktikum mindestens eine Anamnese und eine körperliche Untersuchung unter Supervision des Lehrarztes durchführen und dies anschließend mit dem Arzt besprechen. Den Studierenden wird im Begleitheft in diesem Zusammenhang ein Anamneseschema mit an die Hand gegeben, welches sie für ihr Vorgehen in der Praxis verwenden können.

Dr. Sabine Hahnfeld berichtet, dass in ihrer Praxis das komplette Team in die studentische Betreuung eingebunden ist. Die Studierenden können sowohl Einblicke im Sprechzimmer bekommen als auch bei speziellen Eingriffen wie z.B. Knochenmarkpunktionen anwe-

send sein oder im Labor unter Anleitung einen Knochenmarkausstrich anfertigen. Sie legt großen Wert darauf, dass die jungen, angehenden Kolleginnen und Kollegen eine strukturierte Anamnese und Diagnose erstellen können. Gerade in ihrem Bereich, der sehr interdisziplinär ist, ist eine klare und deutliche Befunddokumentation wichtig. Die Interdisziplinarität zeigt den Studierenden auch, wie Patientenkoordination zwischen einzelnen Fachbereichen abläuft. Zum Einarbeiten in einen neuen Patientenfall bekommen die Studierenden auch schon einmal die Epikrise des Patienten in die Hand. So wird auch angestrebt, dass die Studierenden im Verlauf der Praktika bereits bekannte Patienten weiter verfolgen können.

Dr. Jürgen Schmidt ist es wichtig, dass die Studierenden viele unterschiedliche Facetten der ambulanten Versorgung kennenlernen. Seine Studierenden erhalten u.a. Einblicke in die Augenheilkunde durch die Teilnahme an der Sprechstunde oder speziellen Diagnostiken, aber auch im Operationssaal inklusive Vor- und Nachversorgung. Er sagt, die Studierenden lernen Abläufe und Patientenführung in der Niederlassung kennen und sehen, dass die ambulante Tätigkeit sowohl klinische als auch organisatorische und betriebswirtschaftliche Kenntnisse erfordert und dass dies attraktiv und machbar ist.

Beide Lehrärzte empfinden die Lehrtätigkeit in AoM als Bereicherung und berichten von motivierten und engagierten Studierenden. Dr. Hahnfeld fügt dabei an, auch sie profitiere vom Wissen der Medizinstudierenden.

### Zusammenfassung und Ausblick

Mit der Einführung der Linie Ambulant-orientierte Medizin in JENOS ist es gelungen, die ambulante Medizin frühzeitig und kontinuierlich im Humanmedizinstudium zu verankern. Die Studierenden haben die Möglichkeit, den ambulanten Bereich umfassend kennenzulernen und sich Kompetenzen und Kenntnisse anzueignen, die für die Tätigkeit in der ambulanten Versorgung als auch die Versorgung von Patienten im stationären Bereich, die im ambulan-

ten Bereich mit- bzw. weiterbehandelt werden, wichtig sind.

Das Lehrkonzept ist deutschlandweit neuartig und befindet sich aktuell in der Einführungsphase. Die fortlaufende Weiterentwicklung ist essentiell für den dauerhaften Erfolg dieses Lehrkonzeptes. Die erforderliche Qualitätssicherung und -förderung erfolgt einerseits durch die Evaluationen der Lehrveranstaltungen durch die Lehrenden und Studierenden und andererseits durch regelmäßigen Austausch zwischen den Lehrärzten in Lehrärztetref-

fen sowie didaktische Weiterbildungsmöglichkeiten für die beteiligten Lehrärzte. Der Erfolg basiert auch auf der hohen Motivation der beteiligten Dozenten und Lehrpraxen.

Allen bisher beteiligten Lehrkräften ist an dieser Stelle für die engagierte Mitarbeit herzlich gedankt. An der studentischen Lehre interessierte Praxen sind herzlich eingeladen, sich an AoM zu beteiligen. Ansprechpartnerin ist Dr. Nadine Wiesener (03641/934530; nadine.wiesener@med.uni-jena.de).

Dr. Nadine Wiesener  
Geschäftsführerin  
Studiendekanat der Medizinischen Fakultät  
Friedrich-Schiller-Universität Jena  
Bachstraße 18, 07743 Jena  
Tel.: 03641/9-34530  
E-Mail: nadine.wiesener@med.uni-jena.de

Prof. Dr. med. Jochen Gensichen  
Dr. med. Sven Schulz  
Institut für Allgemeinmedizin  
Universitätsklinikum Jena  
Bachstraße 18  
07743 Jena

## Ärztliche Führung 2016 – ein praxisorientiertes Intensivprogramm

### nach dem Curriculum der Bundesärztekammer

Ob Sie eine Station, eine Abteilung, eine Klinik, eine Praxis oder ein MVZ führen: Für jede Ärztin und jeden Arzt ist Führung ein selbstverständlicher Bestandteil der täglichen Arbeit. Neben dem anspruchsvollen medizinischen „Kerngeschäft“ fordern dabei vielfältige, oft widersprüchliche nicht-medizinische Interessen Aufmerksamkeit, Zeit und Energie. Aber: Wie vereint man Arzt- und „Manager“-Sein?

Das Führungsseminar der Ärztekammer Berlin setzt an diesem Punkt an: Im Mittelpunkt steht die Führungsperson selbst. Das Seminar vermittelt konzeptionelles Wissen, um Organisationen werte-, ziel- und mitarbeiterorientiert zu steuern. Sie lernen, erfolgreich in schwierigen Situationen zu kommunizieren und zu handeln, die eigenen Kompetenzen zu stärken und Ihr persönliches Führungskonzept zu entwickeln.

#### Termine:

|         |  |                |
|---------|--|----------------|
| Modul 1 | Die Praxis des Führens   | 21.-23.04.2016 |
| Modul 2 | Führen als interaktiver Prozess  | 16.-18.06.2016 |
| Modul 3 | Veränderungsprozesse managen<br>Gesundheitspolitischer Rahmen<br>Betriebswirtschaftliche Steuerung | 08.-10.09.2016 |
| Modul 4 | Transfer: Sicherung des eigenen Konzepts   | 25.11.2016     |

**Veranstalter:** Ärztekammer Berlin

**Kursleitung:** PD Dr. Peter Berchtold

**Ort:** Berlin, Evangelische Bildungsstätte auf Schwanenwerder

#### Ansprechpartner:

Corina Hasenbeck Tel.: 030/40806 1205 Organisation und Anmeldung

Dr. Henning Schaefer Tel.: 030/40806 1200 Fragen zum Inhalt

E-Mail: aertzliche-fuehrung@aekb.de

#### Weitere Informationen zum Kurs unter:

[http://www.aerztekammer-berlin.de/10arzt/25\\_Aerztl\\_Fb/12\\_Fortbildungen\\_AEKB/02\\_InterdisziplinaereVeranstaltungen/AerztlicheFuehrung/index.html](http://www.aerztekammer-berlin.de/10arzt/25_Aerztl_Fb/12_Fortbildungen_AEKB/02_InterdisziplinaereVeranstaltungen/AerztlicheFuehrung/index.html)